

Verein.
Uhr im „Röhle“
ag
manna in Stuttgart, über
Somöopathie“
eingeladen.
Der Ausschuß.

Calw.
andwerk zu erlernen
nungen gesucht von der
Calw.
Obermeister:
F. Schring.

Februar 1907.
ng.
e herrlicher Teilnahme,
den unserer I. Mutter,
in

ie Buz
ng
reiche Beschäftigung,
schönen Blumenpenden

terbliebenen.
Februar 1907.
ng.
e herrlicher Teilnahme,
langem Krankheits und
er I. Frau, Mutter,
Schwägerin

E geb. Schmid
n barsten, sowie für die
e geistreiche Beisende-
Schwägerin sagt im
glichen Dank
beugte Gatte
es Reule.

se
reitig
atterbacherstr.
Pfrondorf.
stiftiger
Junge
hat die Wirtin zu er-
bet Stelle bei
Müller Kayser.

Ragold.
dhengensuch.
bedeutliches Mädchen zum
Ehestand gesucht.
Kausler z. Döfen.

ungen des Standes-
ber Stadt Ragold.
Wilhelm G. d. Joh. Martin
d. Wäders, den 6. Febr.
G. d. Mich. Dammann, Wahn-
den 6. Febr.
Gottlieb Gottlob Gneiting,
Krautweiser in Troßingen und
Pauline Christiane Gaus hier,
Febr.

81. Jahrgang.
Er erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Zusen-
dung 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km. Bezugs-
1.25 M., im Bezugs-
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verensprecher Nr. 29. Verensprecher Nr. 29.

Anstalt 2600.
Waggen-Gebühr
f. d. Spalt. Stelle auf
gemäßl. Schrift oder
deren Raum bei anal.
Stückzahl 10 f.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Blauerfärbchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr 37 Nagold, Mittwoch den 13. Februar 1907

Aus dem württ. Staatshaushalt.

Die für die Förderung von Wanderarbeitstätten neu
geforderten 20 000 M. werden damit begründet, daß ein ein-
heitliches System der Wanderfürsorge unter Vermeidung
der Mängel des früheren Naturalverpflegungswesens ins
Beden rufen soll, und zwar in der Form der anderwärts
in Deutschland, insbesondere in Westfalen erprobten Wan-
derwerkstätten. Erhebungen über die Verhältnisse der letzteren,
die Amalorporationen zu gemeinsamen Vorgehen sind im
Gange. Es erscheint daher, zumal mit Rücksicht auf die
Nützlichkeit im Fall einer rückgängigen Bewegung auf
dem Arbeitsmarkt; pöthlich Wanderfürsorgeanstaltungen be-
weilt zu stellen, geboten, schon jetzt die notwendigen Mittel
zu einer nennenswerten finanziellen Unterstützung der neuen
Einrichtung vorzusehen; Aber die Einzelheiten der letzteren,
sowie über die Einräumung der Amalorporationen usw.
wird eine vom Ministerium angeordnete Denkschrift das
Nächste noch mitteilen.

Die Landjäger sollen mit neuen Sommeruniformen, für
den Winter mit geheizten Wollhandschuhen (statt der Beden-
handschuhe) ausgerüstet werden. Ein weiterer Mehrbedarf
erwächst auch aus der Beschaffung von Dienstleistungen
während und Vorüber, sowie von Revolvern, ferner aus
der Instandhaltung der Jagdwaffen. Zur weiteren Aus-
bildung der Landjäger im Jagdwaffenwesen soll beim Land-
jägerkorps-Kommando in Stuttgart eine Anstalt eingerichtet
werden, um den Landjägern Gelegenheit zu
geben, auf anschauliche Weise das Leiden der Verbreche-
welt und die Wege zur Ermittlung der Täter kennen zu
lernen; für diesen Zweck werden zunächst im ganzen 2000
Mark verlangt. Bei den Strafankalten ergibt sich ein
kleiner Mehrbedarf, weil mit dem 1. April 1907 das
Arbeitshaus für Weiber in Rottenburg als selbständig ver-
waltete Anstalt aufgegeben und der Strafankalt für weib-
liche Gefangene in Soltdorf angegliedert wird. Als
Staatsbeitrag zum Bau von Bezirkskrankenhäusern werden
je 40 000 M. erforderlich, wobei bemerkt wird, daß z. B.
Krankenhäuser gebaut bzw. erweitert werden in Biberach,
Gaildorf, Heidenheim, Jena, Balingen, Langheim,
Marbach, Reutlingen, Reutlingen, Riedlingen, Schorndorf,
Schweningen, Spaltlingen, Tübingen, Ulm und Wald-
see. — Beim Etat für die Zentralstelle für die Landwirt-
schaft wird u. a. auch erwöhnt, daß der Neubau eines
Dienstgebäudes für die Landwirtschaftl. Zentralstelle, nachdem
die Räume im Landesgewerbenuseum für die Zwecke der
Zentralstelle für Gewerbe und Handel bereit sind; in
dem Neubau soll auch ein entsprechender Raum für Ausstellungen
vorgesehen werden. Der Etat zur Förderung der
Minderjährigen und des Volkserwerbs ist von 120 000
auf 135 000 M. erhöht worden, zum Teil mit Rücksicht
auf die Vorbereitung der 1908 im Ganzen stattfindenden
Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Der
württ. Landesfischerverein soll mit Rücksicht auf die Hoch-
wasser des letzten Jahres, welche vielfach einen neuen Ein-
satz von Fischbrut notwendig machten, einen außerordent-

lichen Beitrag von 1000 M. erhalten; ebenso ist bei der
Förderung des Obstbaues eine Erhöhung des jährlichen Bei-
trags um 2000 M. vorgesehn, um die Bewässerung eines
angemessenen Beitrags an den württ. Obstbauverein zu den
Kosten seiner im vorigen Jahr veranstalteten Jubiläum-
ausstellung zu ermöglichen. Höhere Mittel werden auch
gefordert zur Förderung des Weinbaues, insbesondere zu
Beiträgen für die Anlage von Rebhainen, Errichtung von
Rebtern, Durchführung von Düngungsversuchen etc., ferner
zur Förderung des Hopfenbaues durch Einrichtung eines
Versuchshopfenanbaues und zu Versuchen mit Hopfenbäumen
verschiedener Systeme. Der Beitrag des landwirtschaftlichen
Genossenschaftswesens erhöht sich entsprechend der Zunahme
der Zahl der Genossenschaften auf 47 000 M. Das Re-
pitäl zur Bekämpfung der Reblaus und der Rebenverehrung
erhöht sich im neuen Etat auf je 100 700 M. gegen 51 000
Mark im vorigen Etat; für die Reblausbekämpfung im
Jahre 1906 ist nach Anstalt des Etats ein Gesamtauf-
wand von 276 051 M. erwöhnt, während in dem Etat
nur 50 800 M. eingeplant waren. Die Kosten der Reblaus-
bekämpfung in den nächsten Jahren werden auf je 80 000
Mark veranschlagt. Seit der erstmaligen Aufhebung der
Reblaus im Jahre 1876 bis Ende 1905 ist der Staatskassens-
zur Bekämpfung der Reblaus ein Gesamtaufwand von
1 137 218 M. erwöhnt. Für die neue Reblausbekämp-
fung im Jahre 1906 werden in den beiden Etatjahren ins-
gesamt 33 000 M. verlangt. Im Etat der Fohlenanstellung
wird mitgeteilt, daß künftig 90 (statt bisher 60)
Abjagsholen angekauft werden sollen, die später aber dann
nicht mehr an einzelne Jäger, wie bisher, sondern an den
württ. Pferdebesitzerverein zur Verfügung unter seinen
Mitgliedern abgegeben werden. Der Staatsbeitrag zur
Förderung der Kaltblutpferde wird von 8000 M. auf 11 000
Mark erhöht, der Beitrag an den württ. Pferdebesitzerverein
bleibt 20 000 M. wie bisher.

Im Etat der Zentralstelle für Handel und Gewerbe
findet sich eine Mehrforderung von 28 900 M. für jedes
der beiden Etatjahre zur weiteren Aufrechterhaltung der Sam-
lungen des Landesgewerbenuseums. Geplant ist zu-
nächst die Einrichtung einer geordneten Werkstatt und einer
Drehmaschinenanlange für die Maschinenabteilung, die Heraus-
gabe gedruckter Musterblätter und Jahresberichte zur all-
gemeinere Aufbahrung der Sammlungen und die Ver-
besserung der Ueberwachung der wertvollen Sammlungs-
bestände. Beim Rechnungen für die Textilindustrie Reut-
lingen ist ein jährlicher Mehrbedarf von rund 12 000 M.
in Aussicht genommen, zum Teil für Schallrohrkloppungen,
zum Teil aber auch zur Durchführung der veränderten
Schulorganisations, die mit der neuen Etatperiode in Kraft
treten soll. Neu ist eine Forderung von je 18 000 M. für
eine Fachschule für die Edelmetallindustrie in Gmünd,
die hauptsächlich der geistlichen und technischen Ausbil-
dung qualifizierter Arbeiter in gewerblicher und gehobener
Stellung für die Edelmetallindustrie dienen soll. Es wird
in der Begründung betont, daß die württ. Edelmetallindustrie
im Wettbewerb mit dem gleichartigen Gewerbe in anderen
Bundesstaaten (Rohstoffbezug usw.) im Nachteil ist. Die

neue Fachschule soll in die Verwaltung des Staates über-
nommen werden; die Stadtgemeinde Gmünd übernimmt
an der unentgeltlichen Stellung des Hauptlehrers die
Hälfte der Honorare und 20 Prozent der jährlichen Be-
triebsausgaben. Zunächst sollen an Lehrkräften ein Schul-
vorstand und 3 Hauptlehrer angestellt werden. Gleichfalls
neu ist eine Erziehung von je 7000 M. für eine Hand-
werkerlehre in Biberach, sowie eine Forderung von
2000 bzw. 3000 M. für eine Fachschule für die Harmo-
nikaindustrie in Troßingen, durch welche es diesem
wichtigen Industriezweig ermöglicht werden soll, sich dauernd
weiterzubilden zu erhalten und durch Sicherung eines
geeigneten Arbeitsnachwuchs an der Verwirklichung des
Herstellungsvorganges und der Ausbeutung der Erzeugung
auf verwandte Gebiete der Musikinstrumentenindustrie tätig
mitzuwirken. Die staatlichen Zuschüsse an Handwerks-
meister zur Ausbildung von Lehrlingen sind im neuen
Etat von 12 000 auf 14 000 M. erhöht worden. Bei der
Förderung für die Kunststudien für das Gewerbe
wird eine außerordentliche Inanspruchnahme derselben konstatiert;
bezüglich der Meister- und Gesellenkurse, für welche
8000 M. mehr verlangt werden, wird gesagt, daß sich
dieselben als eine für die Ausbildung der Handwerker sehr
nützliche Einrichtung erweisen haben. Die Erziehung zur
Förderung für Arbeitsvermittlung ist von 10 000 auf 20 000
Mark erhöht worden, um namentlich denjenigen Arbeits-
ämtern, welche eine lebhafte und erfolgreiche Tätigkeit ent-
wickeln, weitere Staatsbeiträge bewilligen zu können und
zu ermöglichen, daß dieselben Beamte im Hauptamt an-
stellen; dabei wird die Erwartung ausgesprochen, daß auch
die Amtsinhaber ihre finanzielle Mitwirkung bei der
versuchten Förderung des Arbeitsvermittlungsdienstes nicht
verlangen.

Im Etat des Straßenbauwesens ist eine Forderung
zur Aufstellung eines besonderen Rechnungsbuches ent-
halten, welches die Gemeinden hinsichtlich einer rationellen Abwasser-
beseitigung beraten und erforderlichenfalls Entwürfe und
Kostenanschläge ausarbeiten soll. In diesem Etat figu-
riert auch eine Forderung für 3 weitere Reglementen über
Kanalbau, die hauptsächlich mit der Ausbesserung der Kanäle
und Voranschläge für die Kanalreinigung, zunächst
Heilbronn—Rannheim begründet wird. Ferner wird in
diesem Etat noch mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, für einige
größere Brückenbauten eine besondere Forderung einzu-
bringen, nämlich für den Bau einer Redarbrücke zwischen
Stuttgart und Unterhohenheim und einer zweiten Donau-
brücke zwischen Ulm und Reutlingen. Für die Inter-
sektion werden je 10 000 M. mehr, 20 000 M. für jedes
Etatjahr, verlangt. Neu ist eine Forderung von je 40 000 M.
bei den milden Zwecken und zwar für die Errichtung je
einer evangelischen und katholischen Erziehungsanstalt für
schullose württ. Kinder. Die Er-
richtung beider Anstalten soll, wie dies bei sämtlichen
Wohltätigkeitsanstalten des Landes der Fall war, in Wege
privater, freiwilliger Thätigkeit erfolgen. Für die
Errichtung der kath. Anstalt hat sich bereits ein Aktions-
komitee in Heilbronn gebildet; in gleicher Weise soll ein

Hanna.

Roman von Heinrich Sienkiewicz.
Historische Uebersetzung aus dem Polnischen
von G. Erdmayer. (Nachdr. verb.)
(Fortsetzung.)
„Gott, nicht jeder würde einen solchen Sprung wagen,“
sagte Hanna hinzü.
„Du willst damit wohl sagen, daß nicht jedes Pferd
hindergesetzt hätte; dergleichen Menschen wären schon eher
zu finden,“ entgegnete ich.
Hanna blinnte mich lange an.
„Ich rate Ihnen, es lieber nicht zu versuchen.“
Dann sah sie Selim an und ihr Blick drückte eine
erwartungsvolle Bewunderung aus. Ganz abgesehen
von dem eben angeführten klugen Rat gab das Lächeln,
das den Frauen ja, wie alles dergleichen, gefallen mußte,
sah er in diesem Augenblick entschieden aus. Die schönen
schwarzen Haare fielen ihm ins Gesicht, die Wangen waren
von dem wilden Ritt leicht gerötet und die blühenden
Augen leuchteten vor Lust und Freude.
Als er in diesem Augenblick neben Hanna stand und
ihre wie fragend in die Augen sah, bildeten sie ein Paar,
wie ich kein Maler ein schöneres hätte denken können.
Hannas Worte hatten mich aufs äußerste gereizt. Es
schien mir, sie habe jenes: „Ich rate Ihnen, es nicht zu
versuchen,“ mit etwas ironischem Ton gesprochen. Ich blinnte
fragend auf meinen Vater, der eben Selims Pferd betrach-

te. Ich konnte seinen väterlichen Ehrgeiz und wachte, daß
er eifersüchtig war, wenn sich jemand in irgend etwas
übertraf; dies hatte ihn bei Selim schon lange gekränzt.
Ich hoffte daher auf seine Erlaubnis, zu beweisen, daß ich
kein schlechterer Reiter sei als Selim.
„Das Pferd springt wirklich ganz prächtig, Vater,“
sagte ich.
„Aber der Testajunge sitzt auch prächtig im Sattel,“
brummte er, „wärest du es nicht auch können?“
„Dann beweise es,“ entgegnete ich bitter, „daß ich's
versuchen?“
Mein Vater zögerte; dann warf er einen Blick auf das
Pferd, einen auf das Gitter und sagte: „Daß ab davon,
mein Sohn.“
„Natürlich,“ rief ich gekränkt, „es ist besser, man hält
sich im Vergleich mit Selim für weislich.“
„Aber Heinrich, was für Nutzen reißt du das?“ rief
Selim und schlang seinen Arm um meinen Hals.
„Spring! spring! mein Junge und zeig, was du
kannst,“ rief mein Vater, dessen Stolz wachgerufen wor-
den war.
„Das Pferd her!“ befahl ich Franz, der das ermüdete
Tier langsam im Hofe hin und her führte.
Hanna sprang pöthlich auf.
„Oder Heinrich,“ rief sie, „ich bin wahrscheinlich daran
schuld, daß Sie dies Probebild machen. Ich will das aber
nicht sein, ich will's nicht! O, Sie werden es nicht tun,
mir zuliebe nicht.“
Dabei richtete sie Blick auf mich, die ihre Worte er-

gängen sollten. O, für diese Blide hätte ich in jener Mi-
nute mein Leben, meinen letzten Binstropfen gegeben, aber
ich konnte und wollte von meinem Vorhaben nicht ablassen.
Mein beleidigter Stolz behielt die Oberhand über alle andern
Empfindungen. Ich unterdrückte meine Bewegung und ent-
gegnete trocken: „Du täuschst dich, Hanna, wenn du meinst,
du habest meinen Entschluß veranlaßt; ich verfolge den
Sprung nur zu meinem eigenen Vergnügen.“
Ich sprang auf das Pferd, abgleich alle Anweisungen,
meinen Vater angenommen, lebhaftes Gähnen erhob, und
ritt im Schritt in die Aue. Franz öffnete die
Pforte und schloß sie sofort wieder hinter mir. Mein Herz
war voll Bitterkeit und ich hätte den Sprung über die
Einsteigen gewagt, und wären sie noch dreimal höher gewesen.
Nach etwa 300 Schritten wandte ich das Pferd, ritt erst
Trab und fiel dann gleich darauf in Galopp. Pöthlich
sah ich, daß ich der Sattel unter mir bewegte — es
war offenbar nicht alles in Ordnung. Entweder war der
Sattelturm beim ersten Sprung geplatzt, oder Franz hatte
den Sattel gelockert und mir aus Unachtsamkeit oder Vergeßlichkeit
nichts davon gesagt. (Fortsetzung folgt.)

Und den Wegendortler-Wäldern. Biberach. Dichterling
(Der gerade dazu kommt, als in der Redaktion mit seinen Gedichten
gehört wird): „Und da schreibt mir die Redaktion immer, sie habe
für meine Gedichte keine Verwendung.“ Aus der Sommer-
frische. — „Sie, Eubendauerin, in der Wohnung sind ja eigentlich
wilde Hühner! Gibt es denn dagegen gar nicht tun?“ Wäldern:
„Ja, da gibt's nie, gar! Frau, als wie a besser Geduld! Mann
's Hühnerin satt san, na hören s' schon von selber auf' beihen!“

Rechnung zur Erhaltung einer evang. Kapelle in Seben ge-
gründet worden. Der Staatsbeitrag für beide Kapellen zu-
sammen dürfte sich auf 160 000—200 000 M belaufen.
Die Mehrzahl der Wohlthätigkeitsanstalten des Bundes ist
mit Reformvorhaben bedacht worden. Angelegt ist dem
Stat des Dep. des Innern eine Denkschrift über die Er-
höhung der Verpflegungsgelder in den Staatsirrenanstalten,
die mit der allgemeinen Preissteigerung begründet wird.
Es ist beabsichtigt, für weithin Staatsangehörige das jährl.
Verpflegungsgeld wie folgt festzusetzen: in der 1. Klasse auf
1600—2000 M (jetzt 1280—1600 M), in der 2. Kl.
auf 800—1200 M (jetzt 700—1000 M), in der 3. Kl.
auf 550 M (450 M). Dagegen soll noch eine Bestimmung
vorgesehen werden, daß die Verpflegungsgelder 1. Kl. nach
entsprechend erhöht werden, wenn für einen Pflege-
besonderer Vorkehrungen gewünscht und zugesagt werden. Im
Übrigen wird bemerkt, daß bei den jetzigen Pflegegehältern
der 3. Kl. die Selbstkosten der Anstalten bei weitem nicht
gedeckt werden. Indessen sollen auch künftighin die Pflege-
gehälter der 3. Kl. eine entsprechende Grundgröße erfahren
können, wenn ein erhebliches öffentliches Interesse (öffent-
liche Sicherheit und Stillschließung) für die Unterbringung eines
Kranken in einer Staatsirrenanstalt vorliegt. Das Ver-
pflegungsgeld für die nichtweithin Kranken wird, wie bisher,
in jedem einzelnen Fall durch das Medizinalkollegium fest-
gesetzt.

Der Etat des Finanzdepartements beansprucht in
den beiden Einjahres gegenüber früher ein Mehr von je
318 000 M. Im Stenografenkollegium sind 2 weitere Oberamt-
stellen vorgesehen, ferner im inneren Dienst 4 weitere Ober-
kontrollstellen und 4 weitere Beamtenstellen. Dagegen soll
ein Stat ist auch eine kleine Uebersicht über den Wert
der künftigen Gebände beigegeben; danach berechnet
sich für den 1. April 1906 der Reinertrag von 2635 Haupt-
gebäude und 2336 Nebengebäude auf die respektive Differenz
von 144 551 809 M, während der Bruttoertragsaus-
schlag allerdings nur rund 79 000 000 M beträgt. Beim
Etat des künftigen Bundesamts werden u. a. einige neue
Kaufmännische Stellen mit Hinweis auf die im Sommer
d. J. stattfindende Berufs- und Gewerbeausstellung. Die Re-
bearbeitung der Bundesbeschaffung ist jetzt beendet und
mit der letzten Band (Danzowitzer) soll demnächst erscheinen;
es soll jetzt mit der Neubearbeitung der älteren Oberamt-
beschreibungen begonnen werden. Für die neue Meter-
gesetzliche Drahtentzifferung am Bodenste ist zunächst eine Er-
gänzung von 5700 M im neuen Etat eingeschloffen, nachdem vom
letzten Etat bereits ein Nachtragetat für diesen Zweck
verabschiedet worden ist.

Im Etat der künftigen Kasse sind die Ergänzungen
auf Grund der Annahme eines je 4 monatlichen Monats-
aufschlusses mit einem Kostenantrieb von rund 428 000 M
resp. 413 000 M. Für den Druck der Protokolle sind jährl.
43 500 M eingeschloffen. Die im Anschluß genommene
Erhöhung der Diktier im Etat noch nicht berücksichtigt.
Der Aufwand für Kopierarbeiten in jedem der beiden Stat-
jahre ist zu 860 000 M angenommen gegenüber 1905 ein
Mehr von je 150 000 M. Von dem Voranstand kommen
auf das Finanzdepartement 301 408 M jährlich, auf das
Justizdepartement 295 033 M, auf das Departement des
Innern 141 465 M, auf das Reichs- und Schulwesen
107 528 M, auf die Verkehrsabteilung 16 904 M, auf die
unvollständigen Angelegenheiten 566 M und auf den Geh.-Nat.
182 M. Das Finanzdepartement gibt also, wenn man die
Sonntag abrechnet, jeden Tag für Porto rund 1000 M aus.

Politische Uebersicht.

Die Landesversammlung der Schaffner Würt-
tembergs fand am Sonntag nachmittag im Saal des
Verbandshauses des Eisenbahnerverbandes in Stuttgart statt.
Das Ergebnis der Evidenzprüfung, in die auch die Landes-
abg. Schäfer (Sp.) und Graf (B.) mehrfach eingriffen,
war die Annahme folgender Erklärung: „Die Versammlung
beschließt, das Verbandssekretariat mit der Abfassung
einer an Regierung und Verband sofort einzureichenden Er-
gänzung zu beauftragen, in der unter genauer Begründung,
namentlich unter Hinweis auf die Verhältnisse der am meisten
vergleichen Kategorie, die Angliederung einer weiteren
(Höchst-) Gehaltsstufe von 1600 M an im Hauptanstellung
für 1907/08 vorgesehene Gehaltsstufen der Schaffner er-
beten wird. Gleichfalls soll in der Ergänzung ausgesprochen
werden, daß als das Mindeste, was die Schaffner als vor-
läufigen Höchstgehalt beanspruchen zu dürfen glauben, ein
Gehaltsfuß von 15 00 M angesehen werde.“ Zum Landes-
vertreter wurde Schaffner Schwab-Stuttgart, zum Er-
stmann Schmid-Tübingen gewählt.

Die Generalversammlung des Bundes der
Landwirte, welche am Montag in Berlin tagte, nahm
einmütig eine Resolution an. In dieser Resolution sprach
die Generalversammlung die Erwartung aus, daß 1. an der
von den Verbündeten Regierungen durch den
Staatssekretär des Innern Grafen v. Bismarck-Birnbaum
abgegebenen Erklärungen inhaltlich u. unbedingt festgehalten
werden, nach der weiteren Abschließung des deutschen Zolltariffs
als abschließend zu betrachten sind; daß 2. jedwede Verhand-
lung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter
Anerkennung dieses Grundsatzes geführt wird; daß 3. hierzu
die Verbündeten Regierungen, insbesondere den
Bereinigten Staaten von Amerika gegenüber, abwarten,
welche Angelegenheiten diese für die weitere Gewährung der
pazifisch-provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten
gewillt sind; daß 4. die Verbündeten Regierungen angehalten
wird, die Fortsetzung der Verhandlungen, die in die Hände der
Wirkung Besorgung und Nichtwissen zu tragen geeignet

waren, unverzüglich ihrer Entschlossenheit bekunden, an dem
oben bezeichneten Grundsatze unverrückbar festzuhalten.

Der Reichskanzler Herr v. Bismarck hat dem Zentral-
verband deutscher Industrieller auf dessen Glückwunsch zum
Ausfall der Reichstagswahl dankend geantwortet. Das
Schreiben hat programmatische Bedeutung, weshalb wir es
im Wortlaut wiedergeben. Zum besseren Verständnis sei
vorausgeschickt, daß in dem Glückwunschschreiben folgender
Satz vorlief: „Der Reichskanzler hat sich über die
Nachbarverhältnisse der Parteien nach deren Grundlage und
Stützpunkte bewahrt und die einzig mögliche Entwicklung
sich mit einiger Klarheit vor Augen gehalten hat, der wichtiger
ist, daß der von einer Durchsicht unter einstimmiger
Zustimmung der verbündeten deutschen Regierungen mit
der Auflösung des Reichstags aufgenommene Kampf einzig
gegen die unparteiliche, kulturfeindliche Sozialdemokratie
gerichtet sein konnte und in der Tat gerichtet war.“ Herr
v. Bismarcks Antwort lautet:

Bruck, den 7. Februar 1907.
Das beschriebene Direktorium bitte ich für die mir im
Namen des Zentralverbandes deutscher Industrieller zum
Gelegenheit der Reichstagswahl ausgesprochenen freund-
lichen Glückwünsche und das selbstbewusst aufgestellte
Gestalten für die nationale Sache im Wahlkampf meinen
verbindlichen Dank entgegenzunehmen.

Ich möchte dabei festhalten, daß der vorläufig mit
Erfolg beendete Kampf sich nicht einzig und allein gegen
die Sozialdemokratie richtete. Das nationale Bürgerium
hat vielmehr durch sein Bekenntnis gegen die Sozialdemokratie
auch eine parlamentarische Tatkraft entwickelt, durch deren
Anwendung am 18. Dezember v. J. die damalige Wider-
heit von der Zentrumspartei unter Beihilfe der Sozial-
demokratie übergeben wurde. Es läßt sich nicht leugnen,
daß die Nation dankbar, wenn man über dieses Charakter-
istigmis der jählichen Wahlen hinwegsehen möchte.
Die Bekräftigung, daß der Zentralverband auch in
den Zukunft im Kampf gegen die Sozialdemokratie zur
Regierung stehen werde, habe ich gerne entgegengenommen.
Dabei vertraue ich auch weiterhin auf die ausgleichende
Wirkung einer gewissenhaften und besonnenen Sozial-
politik. Die große Vereinnahmung, die der deutsche
Industrie die Folgen dieser Politik getragen hat, erkenne
ich schmerzhaft an. Ich hoffe aber auch, daß sich bei
den künftigen Verhandlungen der verbündeten Regierungen
zur Abklärung sozialer Mißstände und zur Milderung
des wirtschaftlichen Gegensatze die wertvolle Unterstützung
des Zentralverbandes nicht fehlen wird.

Als vollkommenster Hochachtung bin ich
bis herzlichsten Direktoriums
erdauer
Bismarck.

Ein Erlaß des russischen Kaisers ordnet an,
daß für die Bedürfnisse der Reichsstände und zur
Deckung der im Staatsbudget vorhergesehenen unauflöslichen
außerordentlichen Ausgaben in der vorgeschriebenen Ordnung
für den Normalbeitrag von 70 Millionen Rubel vier-
prozentige Staatsrente emittiert werden soll. — Bis jetzt
sind 4582 Bahnmänner zweiten Grades gewählt worden;
von ihnen sind 1161 Monarchisten, 719 Gemäßigte, 1826
Angehörige der Linken, 319 Nationalisten, Polen, Litauen,
Lithauen, 314 Parteilose und 194 deren Parteizugehörigkeit
bekannt ist. Zu verstehen sind die Angaben dahin, daß
die Mehrheit in der Reichsduma trotz des Hochdrucks, mit
dem die Regierungsmaschine zugunsten der Abschlüsse tätig
gewesen ist, wie nicht anders zu erwarten war, nicht bei
den Monarchisten und Rechtsstehenden liegt, sondern tat-
sächlich bei den Linken Parteien. Denn jeder, dem die
russischen Verhältnisse bekannt sind, weiß, daß die Partei-
losen zweifellos extremliberal sind und daß die Nationalisten
in den Hauptfragen mindestens links stehen. — Der Bund
der „wahrhaft russischen Männer“, der das russische
Gesamtwohl zu vertreten vorgibt, ergab sich von den Kandidaten
für die Dumaswahlen nur neu.

Nach einer Bekanntgabe des spanischen Ge-
schäftsintrusses weisen die Steuererlässe im vergangenen
Monat einen Rückgang von 12% Millionen gegenüber dem
gleichen Zeitraum des Jahres 1906 auf.

Im Romanen ist es nach den „Kolonialen Welt-
schiffen“ angegangen Nachrichten dem Hauptmann Domest
gelungen, die seit längerer Zeit an dem württembergischen
für friedlichen Unterwerfung zu bringen. Im Ostgebiet
soll eine Militäraktion angelegt werden.

Gekühtene Flottenvereinsbriefe.

Im bayrischen Kurier wurden in den letzten Tagen
Briefe der Präsidialgeschäftsstelle des Flotten-
vereins veröffentlicht, nach denen u. a. auch die Reichs-
kanzlei einen erheblichen Zusatz zu den Reichstags-
wahlen gegeben habe und die auch schon eine Reihe hoch-
gehaltener Persönlichkeiten kompromittieren würden. Dazu
ergreift nunmehr auch die Nordb. Allgem. Zig. das Wort,
indem sie schreibt: „Der bayrische Kurier“ hat Mitteilungen
aus der Privatkorrespondenz des Generalmajors Reim und
aus Briefschaften des Flottenvereins gemacht, zu deren
Kenntnis der Gewährung des Blattes nur auf dem Wege
einer schweren Unredlichkeit gelangt sein kann. Nach
Mitteilungen der Präsidialgeschäftsstelle des deutschen Flotten-
vereins ist die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft
abgegeben worden. Wir hoffen, daß es gelingen wird, eine
volle gerichtliche Klärung dieses Vorfalles herbeizuführen.
Inzwischen stellen wir folgendes fest: 1. Es sind für die
Wahlbewegung keinerlei amtliche Fonds in Anspruch ge-
nommen worden, insbesondere hat weder der Flottenverein
noch Herr Generalmajor Reim persönlich Zuwendungen aus

solchen Fonds für Wahlzwecke erhalten; 2. von privater
Seite sind zur Unterstützung regierungsfremdlicher Kandi-
daturen Mittel aufgebracht worden, bei deren Verwendung
in dankenswerter Weise auch mehrfach der Nat. amtlicher
Stellen eingeholt und verfolgt worden ist. Der Reichs-
kanzler war in der Lage, dem Fürsten Salm in Rücksicht
zu stellen, daß er sich für eine Beihilfe zu den Kosten des
Wahlkampfes aus solchen privaten Mitteln interessieren
würde; 3. Herr Generalmajor Reim hat, wie andere im
Wahlkampf hervorragende tüchtige Männer, Gelegen-
heit gehabt, den Reichskanzler über den Fortgang seiner
und des im nationalen Sinne tätigen Flottenvereins Arbeit
zu berichten. Dabei hat er auch naturgemäß der Wahl-
professoren Erwähnung getan. An der Stellung dieser
Berichte hat der Reichskanzler so wenig wie die Reichs-
kanzlei mitgewirkt; auch eine „Begegnung des Herrn Erzberger“
betreffende Beschlüsse ist diesen Stellen vor ihrem Erscheinen
nicht bekannt gewesen.“

Wünchen, 9. Febr. Der „Bayr. Kur.“ erklärt, daß
er das Material zu seinen Entwürfen über die sog.
„offizielle Wahlarbeit des Flottenvereins“ auf
völlig einwandfreie Weise beigetragen habe. (Be-
sonnend hat die Staatsanwaltschaft in Berlin ein Ver-
fahren wegen schweren Diebstahls gegen die Entwerfer der
Dokumente eingeleitet.)

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 12. Febr. Aus Deutsch-Südwestafrika wird
amtlich gemeldet: Von einer seit einiger Zeit im Fisch-
Seegebiet sich mehrenden kleinen Hotentottenbande wurde
am 6. Februar ein Teil unter dem Führer Lambert von
Oberleutnant Franz v. Grottkow bei Rosenbusch abgefangen
und nach Langen Seebach geführt. Bei der sofort
eingeleiteten Verfolgung sah der Sieger nach Preisgabe
seiner Pferde auszuweichen. Ein anderer Teil dieser Bande
wurde zwei Tage später von Oberleutnant Raub bei
Bosboom abgefangen. Nach Berlin von zwei Toten wurde
er ebenfalls gesprengt. Ebd. Seebach gelang es Grottkow
v. H., die Restbande (26 Köpfe) unter Mitwirkung
von Reserve-Compagnien gefangen zu nehmen. In dieser
sind Verluste nicht zu verzeichnen. Die bisher in der Kap-
sitä internierten Hotentotten lehren allmählich ins
Schutzgebiet zurück. Bis jetzt sind insgesamt 470 Köpfe,
darunter 100 Männer, eingetroffen und auf Friedrichs-
gelehrten des Oberstleutnants Johann Christian, Abraham
Krohn dagegen will mit einem kleinen Anhang auf eng-
lischem Gebiet, wo er bereits seine Waffen abgegeben hat,
verblieben und offenbar Frieden halten. Mit Simon Kopper
und den noch im Felde stehenden Franzmann-Hotentotten,
die sich seit einem Jahr in der schwer zugänglichen Kal-
hart abwartend verhalten, ist durch einen Boten bei Kom-
missar Föhler genommen worden. Nähere Nachrichten hier-
über sehen wir noch aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Wagoch, 13. Februar

* Fischereiangeh. Betreffend die Reinhaltung
öffentlicher Gewässer wurde vom Reg. Ministerium
des Innern, insoweit eingelaufener Klagen über Nichtbeachtung
der bestehenden Vorschriften, neuerdings scharfe Uebersich-
tung der Bestimmungen durch das Polizei-, Feld- und Wald-
schutzpersonal verfügt.

— i. Ebnhausen, 12. Febr. Am Sonntag abend hielt der
hiesige Bezirkskörperschwarzwalder seine Generalversammlung
im Waldhornsaal ab. Trotz des Konjunks in Nagold war
die Versammlung doch gut besucht, was der Vereinsvorstand
Schultheiß Dengler anerkennd hervorhob in seiner Be-
grüßung. Besonndlich verdient wurde die Versammlung
durch die Vorführung von Bildbüchern durch Pfarrer Sig-
wart von Ebnhausen. Mit großem Interesse betrachteten
die zahlreichen Besucher die trefflichen, von Pfarrer Sigwart
selbst angefertigten Bilder aus dem Schwarzwalde. Ebenfalls
festhalten die Entwürfen und eingehaltene poetischen
Ergüsse alt und jung. Die Dankesworte des Vorstehenden
Schultheiß Dengler, die er Pfarrer Sigwart widmete,
finden bei der Versammlung lebhaften Widerhall, und
allseitig kam der Wunsch zum Ausdruck, daß bald wieder
eine derartige Abendversammlung veranstaltet werden möchte.

— r. Wernau, 12. Februar. Soeben trifft hier die
Nachricht ein, daß Freiherr Karl von Sillingen,
der Senior der hiesigen gutherrlichen Familien, nach kurzer
Krankheit in Stuttgart im Alter von 89 Jahren gestorben
ist. Derselbe wird am Donnerstag nachmittag im Anschluß
an Zug 213 hier beerdigt werden. Der Verstorbene hat
im Stillen viel Gutes getan, besonders den Arbeitern und
Arbeiterinnen in den gutherrl. Waldungen.

r. Stuttgart, 12. Febr. Der König beschäftigte heute
nachmittag in Begleitung des Finanzministers v. Jeyer die
in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums auf-
gestellten Projekte zum Neubau eines Gebäudes für die
Erste Kammer.

Stuttgart, 9. Febr. Die württembergische
Sozialdemokratie hat gegenwärtig keine guten Tage.
Die Erklärung des Berliner Parteivorstandes, welche ihre
Duldsamkeit zu den Stichwahlen ganz direkt mißbilligt, kommt
ihr recht ungelogen. Die „Schwab. Tagwacht“ antwortet
darauf, die Erklärung des Parteivorstandes Rüsse „ihres

Wissen“ unter
dem Sinne ei-
Das ist aber
vorher ein be-
das was? In
worte sich de-
das Sozialdem-
Artikel, in de-
besten Wahl-
Erklärung ge-
bestritten über
Bestand des
geschäzt worden
der sozialist
etwa 2000
Bewerben
es über diesen
will, in der
gegeben habe,
keine sei. Ihre
die Entschäid-
des Ordnung,
speziellen Ber-
sein so scharfe
Willeigt hat
parteiliche
erschienen lass-
den Jores
hat. Die Ge-
gepreß, wie

r. Stutt-
einem Hause
ber verantwort-
über das Be-
fallen, wo er
Stuttg-
wehlnatrat
nischen Darm-
lauf ist bis
Stuttg-
Bahnhof
les Frank-
unterrichtete
zahlreiche
Stellungs-
an-
r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

r. Stutt-
am Ende sein
aber er schwi-
und nachher
voran die G-
die them
Guldigungs-
für den an-
bete. Besond-
seine Wagen
eine Satze
und Freigab-
bestelt, so
Botnung—H-
Damen- und
Riffet von der
der Wagen

2. von privater
röndlicher Rand-
ren Verwendung
der Rat ausführt
ist. Der Reichs-
Salm in Ansicht
zu den Kosten des
steins interessieren
t, wie andere im
Männer, Gelegen-
Fortgang seiner
kterendeits nicht
gemäß der Wohl-
-Baltung dieser
wie die Reichs-
-Herrn Erzberger"
ihrem Erscheinen

"erklärt, daß
en über die sog.
-Bericht" auf
alter habe. (Be-
Berlin ein Ver-
-die Gutwetter der

Österreich

Österreich
Österreich

Österreich wird
Zeit im Fischsch-
-tottenbunde wurde
-her Lambert von
-südtlich überachtet
t. Bei der sofort
- nach Preisgabe
Teil dieser Bunde
-t Raufsch bei Be-
-wei Toter wurde
- gelang es Geis-
- unter Mitwirkung
- men. Inzwischen
- höher in der Kap-
- allmählich ins
- samt 470 Köpfe,
- auf schließlich
- unter den Zurück-
- ristian. Abraham
- inhung auf engli-
- abgeben hat,
- mit Simon Kopfer
- vom Hotelkellner,
- döglichen Kala-
- töten bei Kollif-
- Nachrichten die-

Italien

Italien
Italien

Italien
Italien

Italien
Italien

Wissen nur soweit, als er wiederholt versucht habe, in dem Sinne eines Eintrags für Rommann einzutreten. Das sei aber unzulässig gewesen, da der Bundesvorstand von vornherein beabsichtigt habe, Rommann zu unterstützen. Wenn das wahr ist, dann hat die Sozialdemokratie jedenfalls vorzeitig verstanden, diese Absicht zu verbergen. Denn das sozialdemokratische Blatt brachte fast Tag für Tag Artikel, in denen bei den sozialdemokratischen Wählern des dritten Wahlkreises gegen eine Unterstützung Rommanns Stimmung gemacht wurde. Auch wird das Blatt nicht bestreiten können, daß der schließlich zustande gekommene Beschluß des Bundesvorstandes keineswegs ohne Hindernis gefaßt worden ist. Daß ihn schließlich bewachte die Hälfte der sozialdemokratischen Wähler nicht beachtet hat, daß etwa 2000 Sozialdemokraten sogar den Kandidaten des Bundesbundes gewählt haben, spricht auch nicht dafür, daß es über diesen Wahlkreis, wie die „Tagw.“ glauben machen will, in der Sozialdemokratie „keinerlei Meinungsdivergenz“ gegeben habe. Für die übrigen württembergischen Wahlkreise sei „ihres Wissens“ gar kein Versuch gemacht worden, die Entscheidung zu beeinflussen. Das sei auch ganz in der Ordnung, denn über die hier in Betracht kommenden speziellen Verhältnisse habe die Parteileitung des Reiches kein so hohes Urteil wie der Bundesvorstand. Wir weißt die Parteileitung hat gerade die größere Entfernung der Reichsparteileitung die Dinge doch in wichtigeren Proportionen erscheinen lassen, als sie der verzerrende Hohlspiegel faden-ten Bornes dem württembergischen Landesvorstand gezeigt hat. Die Erwiderung der „Tagw.“ mag verlegen und gepreßt, wie die Stimme des schlechten Gewissens.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern nachmittag ist in einem Hause der Ulmstraße ein 6 Jahre alter Knabe, der vermutlich auf dem Teppichgärtchen abgeritten ist, über das Dreherei vom dritten Stockwerk ins Parterre gefallen, wo er tot aufgefunden wurde.

Stuttgart, 11. Febr. Wie wir hören, hat sich Obermedizinalrat Dr. v. Burghardt heute wegen eines kranklichen Darmleidens einer Operation unterzogen. Der Verlauf ist bisher ein befriedigender.

Stuttgart, 11. Febr. Unter den für den nächsten Bahnhofsarbeiten vorliegenden Entwürfen tritt das Schienenkreuzprojektionwiederholende Vordringens-Modell von unrichtigster Seite mitgeteilt wird, hat sich auch die Centraldirektion der Staatseisenbahnen entgegen ihrer früheren Stellungnahme für diesen Plan ausgesprochen.

Stuttgart, 12. Febr. Prinz Karneval ist wieder am Ende seiner letzten Herrschaft angelangt. Noch einmal aber er schwingt heute sein Schwert mit zwingender Gewalt und herrliche das Volk sammelte sich um seinen Thron, allen voran die Stuttgarter Karneval-Gesellschaft. Die ihren erlangten Besitzen Emil I. auch hener einen Ausbittungszug durch die Straßen der Festung bereite, für den unzählig viel Volk auf allen Wegen Spalter blide. Besonders Anlauf bei dem Publikum fanden natürlich seine Wagen, die irgend eine Anspielung enthielten oder eine Satire ausdrückten. Die Wagen, die lokale Vorgänge und Ereignisse darstellten, wurden vom Publikum besonders befürchtet, so der Wagen unserer Zukunfts-Straßenbahn, Roman-Genue-Grüne-Grüne, mit Räder, Rosen und Hundekopf, der Zukunfts-Karneval, ge-kräftet von den Gemeindefürern. Nicht minder gelungen war der Wagen „die Postkutschenfrage“ mit der Inschrift „Kuhle so noch lange Jahre“, die Bahnhofsperre auf dem neuen Hauptbahnhof mit dem Motiv: „Die neue Staatsordnung oder nur immer gemischt.“ Gelungene Erscheinungen waren außerdem der Spielwagen 4. Klasse, Heilich-Konkurrenzspiel und der Fremdenverkehrs-Kommission, sowie die Fleischnot. Der Wagen, welcher letztere Gruppe darstellte, war mit Ratten, Mäusen, Quaden und Rogen ausgekarrt; eine hinten angebrachte Speislarke offerierte u. a. Dampfdrucksuppe und Kalkfischsalat. Im Schilde des weiteren Vaterlandes händert spielten die Alpenaffäre, die deutsche Kolonialland, die Vierzehnjahre unserer Kolonialpolitik und die Gruppe Räder und Ritzum. Den Schluß bildete ein großer Hut zur Aufnahme von Spenden für die Armen, welcher aber leer blieb.

Wangen-Stuttgart, 14. Febr. Der 12jährige Sohn des Johannes Juch hier, welcher wie schon gemeldet, beim Handrücken eines Treppengärtchens in der hiesigen Lützowstraße hinabstürzte und dabei einen Schädelbruch erlitt ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Wülzingen, 12. Febr. Schwurgericht. Tagesordnung für die Sitzungen des 1. Quartals. Montag 18. Febr., vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den früheren Straßenwärt Johannes Schefer in Bronnen OA. Wülzingen, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag 19. Febr., vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Splinterarbeiter Johannes Preuss in Weilingen OA. Urad wegen Toitschlags. Mittwoch 20. Febr., vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Kaufmann und damaligen Voraganten Hugo Hamburger in Braunzell wegen erzwungener Untertänigung im Amt. Mittwoch 20. Febr., nachm. 3 Uhr Strafsache gegen den Metzger und Wirt Christian Seider in Wülzingen wegen betrügerlichen Bankrotts. Donnerstag 21. Febr., vorm. 9 Uhr Strafsache gegen die Metzgerfamilie Georg Scherer in Holzheim wegen Meineids und Sittlichkeitsverbrechen wegen Aufsichtung zum Meineid. Nachtrag vorbehalten.

Warmsmünne, OA. Bionberg, 12. Febr. Der verheiratete Holzgänger Friedrich Reichert von hier wurde im Stadtwald, wo er mit Holzlegen beschäftigt war, von einer im Haufen begriffenen Gele dermaßen gegen den Kopf getroffen, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er nach wenigen Minuten starb.

Reutlingen, 12. Febr. Auch in der hiesigen Gegend wurde in den letzten Wochen dem Rodelsport in ausgiebiger Weise gethätigt. Dabei sind jedoch auch ver- schiedene Unglücksfälle, teils kleinerer, z. Teil aber auch größerer Art vorgekommen. Einige der Betroffenen sind auf längere Zeit arbeitsunfähig. Gestern machten Schläfer einer hiesigen höheren Lehranstalt mit ihren Rodelschlitten einen Ausflug nach der von Kirchentellinsfurt zum Einsebel führenden Straße, um daselbst dem Rodelsport zu halben. Hierbei wurde einer derselben, der Sohn eines hiesigen Beamten, gegen einen Baum geschleudert und machte schwer verletzt nach Hause gebracht werden.

Seeligen, 12. Febr. Der erste Treffer der Württ. Geldlotterie ist einem hiesigen Rohpflücker zu. Er lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen. Es wird ihm darum auch dieses Glück allseitig von Herzen gegönnt.

Seeligen, 12. Febr. Glück im Unglück hatte ein 5jähriger Knabe, der gestern mittag unterhalb der Station Seeligen aus einem Abortfenster des um 12 Uhr 7 Minuten hier durchfahrenden Zuges stürzte. Die Mutter des Knaben befindet sich mit insgesamt 4 Kindern im Zuge und wollte nach Badwilsberg reisen. Der Junge hatte sich auf den Abort begeben, so daß er erst einige Zeit nach dem Anlauf vermisst wurde. Die Mutter erhielt dann in Seeligen, wo sie aufstieg, die Nachricht, daß der Knabe aufgefunden worden sei, allerdings mit einer tiefen Wunde am Kopf, sonst aber unversehrt. Er war von einem Bedienten der Bahn ins hiesige Bezirkskrankenhause gebracht worden, wo ihm alle nötige Pflege zuteil wurde. Die Mutter des Knaben traf mit dem Zuge 12 Uhr 54 Uhr wieder hier ein. Sie segte mit dem Verletzten und dem anderen Kindern um 3 Uhr 50 Min. ihre Reise fort.

Ulm, 12. Febr. Heute trat die gesamte Schiffs- schaft der württembergischen Dampfschiffahrt hier, die als einzige am Plage den Tarif nicht anerkennt, in den Streik. Der Verzeil wird mit einigen Beschlüssen notwendigst aufrecht erhalten. Die Schnellpost ersicht gestern verspätet.

Deutsches Reich

Berlin, 10. Febr. Von den Arbeitern des Glas- fassensens Dorfs wurde in einer stark besuchten Versamm- lung eine Resolution angenommen, in welcher der General- rat alle Mitglieder des Gewerkschafts der deutschen Glas- schneider-Metalarbeiter in der Ueberzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Maßregel in keiner Weise überdies auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeiterfrage und die Verbesserung der Arbeitsbeding- ungen wirkt, noch in der verflochtenen Zeit gewirkt hat, ver- pflichtet, sich an keinen Versammlungen und Abkammungen über die Maßregel zu beteiligen. Wer an der Maßregel teilnimmt, hat keinen Anspruch auf Unterstützung im Falle seiner Notregelung.

Berlin, 11. Febr. In seiner Antwort auf ein Gläs- schnenarbeiten des Verlagsbesitzer der „Deutschen Zeitung“, Friedrich Lange, zu dem Ergebnis der Wähler sagt der Reichskanzler Fürst Bilow: Ich sehe nicht an, ein sehr wesentliches Verdienst an dem glücklichen Ausgang dieses Kampfes dem auf das Ganze Hinauszuweisen, von Sonderdri- ften nicht gesprochenen Wirken der unabhängigen nation- alen Presse zuzuschreiben.

Frankfurt, 11. Febr. Heute nachmittag wurde hier ein dreifacher Mord verübt. Der aus Konstanz gebürtige 31 Jahre alte Kaufmann August Koenen, 31 Jahre alt mit einem dolchartigen Mörder seine Frau und seine beiden kleinen Knaben und schützte sich darauf selbst der Polizei. Der Mörder, der eine gleichgültige Miene zur Schau trug, soll die Tat im Ranste verübt haben.

Stingen, 12. Febr. Die von dem Dichter des Hohenwiesenspieles, Herrn Boren, eingeleitete Aktion zur Beschaffung der Mittel für eine Wiederholung der Spiele im Sommer 1907, hat bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Es sind bis jetzt 1907 die Konstanzer Stellung ist, nur 10 A. gezeichnet worden. Damit dürfte die Möglichkeit einer Wiederholung für den diesjährigen Sommer hinfällig geworden sein.

München, 11. Febr. Einen wirklichen Winter haben wir in diesem Jahr, wie die 10 Grad Kälte und der schneidende Ost winden jetzt wieder bewiesen. Selbst die Sahara schlägt er in Bann! Ein Münchner, der sich zurzeit in Afrika aufhält, sendet den „N. N.“ aus der Oase Bistra in der Wüste Sahara nachfolgendes Telegramm: Ein seltenes Ereignis ist eingetreten: In der Wüste Sahara schneit es. Hier in der Oase Bistra herrschte gestern mittag mehrere Stunden lang Schneefall.

Die Untersuchung gegen die internationale Schmugglerbande an der holländischen Grenze nimmt einen sehr bedeutenden Umfang an. Fast in jedem Grenzort von Emmerich bis Rotterdam sind Mitglieder verhaftet worden. Die Hauptbuhdigen, die Brüder Kaufmann in Rotterdam, suchen gegen eine Kaution von 20 000 A ihre Haftentlassung nach. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Ausland

Büsch, 9. Febr. Von einem eigentümlichen Un- glücksfall wird aus dem Bührer Dorfe Baumä be- richtet. Dort ist eine 60jährige Frau tot im Ofen ihres Wohnzimmers gefunden worden. Sie hatte die Gewohnheit, bei jedem Unwohlsein eine Schwelmer im Ofen zu machen. Sie kroch in Männerkleidern durch die enge Öffnung des großen Kachelofens, schloß mit einer Schnur das Türchen ab und öffnete es wieder mit einer entprechend am Türchen befestigten Schnur. Am vergangenen Donnerstag da sie wieder ein solches Heißluftbad genommen hatte und den Ofen verlassen wollte, vermochte sie das Türchen nicht

mehr zu öffnen, da die Schnur zerissen war. Als die Nachbarschaft die Frau auch am Freitag bis zum Mittag nicht mehr zu sehen bekam, schickte man Bericht und brang in die Wohnung ein. Da fand man denn die Frau erst tot in ihrem Ofen.

Strenge Kälte in der Schweiz. Während bei uns die Winterung etwas milder geworden ist, dauert die Kälte im Gebirge, besonders in der Schweiz, fort. Aus Zürich wird gemeldet: Seit gestern herrscht hier eine so intensive Kälte - Minus 12-15 Grad -, daß der ganze Zürcher See eingefroren ist. Der Dampferverkehr mußte natürlich eingestellt werden. Seit 1890/91 war der See nicht eingefroren, die Kälte kommt immer noch zu. - Weiter westlich aus Bern gemeldet: In der Schweiz hat wieder eine große Kälte eingesetzt. In Chaux-de-Fonds war heute morgen 18 Grad Kälte, dabei hatte 14, Bern 12, St. Moritz (Engadin) 9, Genè 5 und Romanshorn 3 Grad unter Null.

Wien, 11. Februar. Wie berichtet, ist die Dittschast Mitterberg im kleinen Baisertale (Baranberg) durch Lawinen schwer verheert worden. Eine Schneewehe von 800-1000 m Breite und 12-15 m Höhe hat einen Weg von 4 Kilometern zerschlagen und eine ganze Kolonie blühender Apfelmispel vertrieben, auch 15 Personen, von denen zehn tot blieben und fünf noch unsichtlicher Kälte getötet wurden. Der Materialschaden wird auf mindestens 200 000 Kronen geschätzt und noch immer droht neue Gefahr, weil halb Aufbautierungen vorgenommen werden müssen. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das in einem Aufruf Mittel zur Bänderung der Not in dem belanglosen Dorfe beizutragen. Haben heilige man an die Gemeindevorstellung in Riezern (kleines Baisertal) zu senden.

Sachsen (Süd. Inaterritorium), 12. Febr. In der Kohlegrube Petromarshew ist ein Brand ausgebrochen, bei dem zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind. 40 Personen sind bis jetzt geborgen worden.

London, 11. Febr. Im Arsenal von Woolwich geschah der Fall nachfolgende eine Explosion im chemischen Laboratorium ein Gebäude. In der Stadt sind fast alle Fensterscheiben gesprungen. Menschen sind noch den Folgen nicht zu Schaden gekommen.

Schneemaschinen-Anschläge auf Graf Witte

Paris, 12. Febr. Dem Schloß de Paris wird aus Petersburg gemeldet, daß gestern nachmittag gegen 12 1/2 Uhr im Kamin der Wohnung des Grafen Witte eine Schneemaschine aufgefunden worden sei. Graf Witte hatte gerade den Besuch seines Krizes und zweier Freunde gehabt. Die Schneemaschine sei so gerichtet gewesen, daß sie einige Stunde später hätte explodieren müssen.

Berlin, 12. Febr. Den Abbildern wird aus Petersburg über das Attentat gegen Witte berichtet: Der Ofenhölzer in Willes Haus entdeckte in einem Ofen eine Schneemaschine und machte einen guten Bekannten Wiltes, der gerade im Zimmer war, darauf aufmerksam. Darauf wurde im Ofen eine mit einer großen Schnur umwickelte Bombe entdeckt. Die herbeigerufenen Polizei untersuchte die Bombe und stellte fest, daß es sich um ein mit Bomben in Verbindung stehendes Uhrwerk handelte. Das Uhrwerk war auf 5 Uhr 25 Minuten gestellt. Die Bomben enthielten Nitroglycerin. Vor einigen Tagen hatte ein Unbekannter sich beim Hausbesitzer erkundigt, in welchem Flügel Witte wohnte. Der Hausbesitzer gab keine bestimmte Antwort. Darauf erfuhr sich der Unbekannte mit den Worten, er warte den Grafen: dieser würde den anderen Flügel des Hauses zum Schlafen wählen. Der Hausbesitzer legte der Warnung keine Bedeutung bei und sprach darüber mit niemandem.

Petersburg, 12. Febr. Die Auffindung der Schneemaschine im Hause des Grafen Witte erfolgte gestern Abend um 11 Uhr und zwar in dem Ofen eines der Zimmer, die früher von der Tochter des Grafen Witte, jetzt aber von niemand mehr bewohnt werden. Die Holzstücke, in welcher die Maschine sich befand, war mit weicher Leinwand überzogen. Zur Füllung der Bombe hatte ein sehr schwacher Explosionsstoff gebrannt. Der Annahme, daß die Bombe durch den Schornstein in den Ofen hinabgelassen worden sei, widerspricht die Tatsache, daß die weiche Leinwand, mit der die Bombe umwickelt war, nicht beschmutzt war. Heute fand ein Schornsteinfeger in einem anderen Schornstein eine Bombe. Es wurde zur Polizei geschickt, die in dem Zimmer einer Dienerin eine zweite Schneemaschine von derselben Konstruktion fand, wie die gestern aufgefundenen. Während das Uhrwerk der gestern aufgefundenen Bombe auf 5 1/2 Uhr früh gestellt war, war das der heute aufgefundenen auf 8 Uhr gestellt. Auch die Leinwand dieser Bombe zeigte keine Flecken.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken

New York, 12. Februar. Zwischen Block-Island und Rhode-Island ist der Dampfer Barshomont der Japline mit einem Schauer zusammengebrochen und gesunken. Man befürchtet, daß von den 150 Passagieren viele ertrunken sind. 14 Personen sind bereits ans Ufer geschwemmt worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr

Dresden, 12. Febr. (Rorr.) Vieh- und Schweine- markt. Es wurde lebhaft gehandelt, bezahlt wurden für Ochsen von 700-1000 A per Paar, für Kühe von 300-500 A, für trächtige Kalbinnen 350-500 A per Stück. Der Handel in fetten Ochsen war heute lebhafter als am letzten Markte, da mehr Händler am Plage waren. In guten Paaren und Zugtieren war reichlich Nachfrage. Der Schweinemarkt war sehr flau befahren, aber Mangel an Rültern, so daß ein großer Teil der Zufuhr unvertauschlich zurückging. Die Preise waren entsprechend gedrückt.

Dresden und Verlag des S. M. Jägerschen Buchdruckers (Holl Jägers) Regeld. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Baer.



Deckenpfann.
Eichen- u. Tannen-Holzverkauf.



Am Donnerstag den 21. Februar, vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeindefeld 500 Stck weiß Kiefer sehr schöner Bau- und Schloßholz bis zu 28 m lang auf dem Rathen verkauft. Am Freitag den 22. Februar, von 10 Uhr an, 80 Stck Eiche mit 60 Ferkmeter, bis zu 67 cm mittlerer Durchm. und 100 Stck Bau- und Hag- 400 Hopfen und 200 kleinere Stangen, bei günstiger Witterung im Wald verkauft.

Käufer wollen rechtzeitig h. sein werden.

Ragold.

Lehrmädchen und Lehrlinge,

die das Kettenmachen gründlich erlernen wollen, werden auf Ostern angenommen.

Anfangslohn für Lehrmädchen Mk. 3.50.
Lehrzeit nur noch 3 Jahre.
Anfangslohn für Lehrlinge Mk. 4.50.
Lehrzeit nur noch 4 Jahre.

Kettenfabrik Spoidel.

Alle Garten- und landwirtschaftl. Sämereien

empfehlen in garantiert hochkeimender reiner Qualität.
Auch in allen Sorten

Waldpflanzen

nehme jetzt schon Aufträge entgegen.

Martin Renz,

Alengansplatz, Waldsamenhandlung, Forstbaumschulen, gegründet 1822
Emmingen (Württbg.).



Metall-ornamenten

in Zink u. Kupfer wie Dachspitzen, Dachfenster, gestanzte, gedrückte, oder gezogene fertige ich nach jeder Zeichnung oder nach Musterbuchbilligsten sowie Regenwasserklappen von 6-12cm weiten Röhren und

Verkupferung

zum Selbstverkupfern von Zinkgegenständen liefert per Liter Mk. 1.20

Louis Korland
Stuttgart,
Telefon 3668.

Niederlage in Stuttgart bei **Albert Stahl,** Telefon 3286.
Frommherz, K. & Cie, Telefon 1438.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen. braten u. backen

Ragold.

Samstag

Metzelsuppe.



wozu freundlich einladet
Gutekunst z. Löwen.

Ragold.

5fte. Bismarck-Seringe

1 Dose = 4 Btr. Mk. 2.20
bei 5 Dosen Mk. 2.15

Russ. Kronsardinen ff. Delsardinen

40 50 und 60 s per Dose.

Holländ. Sardellen ff. Capern

feinste Kieler Bücklinge

1 Stck 10 s. 10 Stck 80 s.

Franz. Bücklinge

Reich frisch, empfehlen

Berg & Schmid.

Ragold.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

Aufstellen neuer Drahtanlagen

nach neuestem Eisfächer System und steht oek. Offerten entgegen
Chr. Brösamle
z. Schw. Adler

Bwiebel

schöne, gesunde frostfreie Ware
a Mk. 4.80
p. r. Zentner ab hier
empfehlen

C. W. Lutz Nachfolger
Altensteig.

Sein jüngerer, nicht unter 16 Jahre alter

Knecht

findet sofort oder später Stelle.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ragold.

Ein kräftiger

Knabe,

der Lust hat die Mälerei zu erlernen, findet gute Beschäftigung bei **Mühlbesitzer Hauser.**

Jungenknaben.

Lehrling

sucht mit oder ohne Gehalts.
Karl Hoff, Sattler u. Tap.

Jüngerer

Schmied,

dem Gelegenheit geboten ist, sich in Maschinenbau auszubilden, kann eintreten bei

E. Belser Söhne
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik.
Oetisheim-Mühlacker.

Kranpf-hüßen

sowie chronische Katarakte, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Dose zu 25 u. 50 s u. in Schacht. à 1 Mk. bei **Rand. F. Lang,** in Willberg bei **M. Franer.**

Ragold, 13. Februar 1907.

Trauer-Anzeige.



Liebeträuer machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Ernst Lutz, Flaschnermeister

von seinem langen Leiden gestern abend 5 Uhr durch einen sanften Tod im Alter von 70 Jahren erlitt wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefgeheugte Gattin
Therese Lutz.

Beerdigung findet Freitag morgen 10 Uhr statt.

Mittwoch, 11. Februar 1907.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere I. Frau, Mutter, Tochter Schwester und Schwägerin

Christine Dingler geb. Kalmbach

im Alter von nicht ganz 20 Jahren nach langer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte
Fritz Dingler
mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Ragold.

Koch-Salz Vieh-Salz
Kristall-Soda

halten von heute ab auf Lager und empfehlen Gattweise und offen zu äußersten Preisen mit Rabatt.

Berg & Schmid.

In unserer Eisengiesserei und Maschinenfabrik haben mehrere

Lehrlinge

ordentlicher Eltern Stelle. Kost und Wohnung im Hause ohne Gehalt. Gründliche Ausbildung und Ueberwachung in moralischer Beziehung wird zugesichert.

Kalkulation erteilt Herr Maschinenfabrikant **Ran** in Willberg und Herr **Wim Eppler** in Rohrberg.

E. Belser Söhne

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
Oetisheim-Mühlacker.

Gesucht wird auf 1 April ein fleißiges jungeres

Mädchen.

Kaufkraft erteilt die Exp. d. Bl.

Frisoni's Gichtheiler

Ludwigsburg
heilt Gicht, Rheumatismus, Hüftgelenkschmerz, Krampfadern, nervöse Kopfschmerzen u. s. w. und ist erhältlich in der Apotheke à 4 Mk. 50 s. Schacht. in Tablettenform. (Zong. 21,0. Schlangw. ex 0,35. Gall. 8,0. Zimmetst. 20,0. Drageobl. ex 70,0)

37 tote Ratten

sand Herr **J. Sohr,** Oberamt, nach 3 mäßigem Anlegen des be-rühmten

Rattentod (Felix Immisch)
Deltisch.

In haben in Kartons à 50 s u. Mk. 1. Dipost: **Berg & Schmid, Ragold**

Flechtenranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Verussführung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781. **W. Wuppeler, St. Marien-Apothek, Charlottenburg, Kant-Str. 97.**

Dankbarkeit

gerne mit, gern u. schnell allen **Lungen- und Halsleidenden** empfehlen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgart, Schmitt in Ragold bei Willberg.

Mitteilungen des Standes-amts der Stadt Ragold.

Abschlüsse: **Adwig Robert Blum,** **Gertrud** und **Maria Margarethe Reich.** **Ludwigsburg** 2 hier, den 12. Febr. Todesfälle: **Walt 2 u. s. Flaschnermeister** hier, 70 J. alt, den 12. Febr.